

Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.

Karl Valentin, deutscher Kabarettist (1882-1948)

Das deutsche Volk ist ein Volk von Freien, und deutscher Boden duldet keine Knechtschaft. Fremde Unfreie, die auf ihm verweilen, macht er frei.

Jacob Grimms Entwurf des Artikels 1 der Verfassung für die erste deutsche Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche im Jahre 1848

Es is kää Stadt uff der weite Welt, / die so mer wie mei Frankfort gefällt, / un es will mer net in mei Kopp ene: / Wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei!

Friedrich Stoltze, deutscher Schriftsteller (1816–1891)

Die Germanen selbst sind Ureinwohner, möchte ich meinen, und von Zuwanderung und gastlicher Aufnahme fremder Völker gänzlich unberührt. (...) Wer hätte auch – abgesehen von den Gefahren des schrecklichen und unbekanntes Meeres – Asien oder Afrika oder Italien verlassen und Germanien aufsuchen sollen, landschaftlich ohne Reiz, rau im Klima, trostlos für den Bebauer wie den Beschauer, es müsse denn seine Heimat sein?

Publius Cornelius Tacitus, Germania (römischer Geschichtsschreiber, um 55–115)

Wenn die Welt ein Dorf wäre, das 1.000 Einwohner hätte, dann würden dort 584 Asiaten, 124 Afrikaner, 95 Europäer, 84 Lateinamerikaner, 55 Bewohner der früheren Sowjetunion, 52 Nordamerikaner und 6 Australier und Neuseeländer leben. Es gäbe 5 Soldaten, 7 Lehrer, 1 Arzt und 3 Flüchtlinge, die durch Krieg oder Dürre aus ihrer Heimat vertrieben worden wären. 70 Einwohner besäßen ein Auto – oder auch mehrere – und rund die Hälfte der 670 Erwachsenen könnte weder lesen noch schreiben.

Grace Yoon, koreanisch-deutsche Musikerin und Schriftstellerin (geb. 1952)

Der Pass ist der edelste Teil von einem Menschen. Er kommt auch nicht auf so einfache Weise zustande wie ein Mensch. Ein Mensch kann überall zustande kommen, auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiterten Grund, aber ein Pass niemals. Dafür wird er auch anerkannt, wenn er gut ist, während ein Mensch noch so gut sein kann und doch nicht anerkannt wird.

Bertolt Brecht, Flüchtlingsgespräche (1933 ff.)



»Man kann zu all dem natürlich auch ›managen‹ sagen, womit ungefähr so viel gewonnen ist, wie wenn man das Kochen als ›Food Management‹ bezeichnet, die Aufführung einer Beethoven-Symphonie als ›Sound Management‹ und die Malerei Monets oder Cézannes als ›Pinsel-Management‹. Wo sind die Grenzen der Einfalt ...?«

Prof. Dr. Fredmund Malik, österreichischer Managementberater (geb. 1944)



Fahrendes Volk

Gespräch unter Jugendlichen in der Bahn über Zigeuner:

»Nee, die heißen nicht mehr so, hat der Lehrer gesagt.«

»Echt? Wie denn?«

»Warte mal, ich glaube, Cindy und Roman.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 24. Juli 2015, Seite 29.